

Informationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **29 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Informationen

Welttag der Kommunikationsmittel 1969. Die schweizerische Bischofskonferenz hat beschlossen, dass der kirchliche «Welttag der Kommunikationsmittel» mit dem «Presse-sonntag» vereinigt wird und künftig jeweils am zweiten Sonntag im November (1969 also am 9. November) stattfinden soll. Damit ist die Gelegenheit geschaffen, an diesem Sonntag Probleme der Massenmedien Presse, Film, Radio und Fernsehen zur Sprache zu bringen und sich über das Verhältnis und die Verantwortung des Christen ihnen gegenüber besinnen. «Die soziale Kommunikation und die Familie» ist das Thema, das Papst Paul VI. dem 3. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel gegeben hat.

Vorankündigung: Kaderkurs 1969. Auch dieses Jahr wird die Katholische Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen SKVV anfangs Juli ihren (bereits 6.) Kaderkurs durchführen. Sein Thema: «Brutalität und Sex in den Massenmedien». Eine genauere Ankündigung mit Ort und Datum folgt später an dieser Stelle. — Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder wird die Arbeitsgemeinschaft vom 3.–5. Oktober 1969 in Zürich ein Filmweekend veranstalten. Es wird in der Paulus-Akademie stattfinden und dem Thema «Das Filmgespräch in Theorie und Praxis» gewidmet sein. — Kath. Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen, Sekretariat, Habsburgerstrasse 44, 6000 Luzern, Telefon (041) 23 56 45.

Eidgenössische Filmförderung 1968. Vom eidgenössischen Departement des Innern wurden 1968, gestützt auf das Bundesgesetz über das Filmwesen und die Verordnung über die Förderung schweizerischen Filmschaffens, Qualitätsprämien im Gesamtbetrag von 135 000 Franken an folgende Filme verliehen: «Bild der Landschaft — Ferdinand Hodler» (H. F. Meyer), «Der Basler Gesamtplan» (Gerster, Gredinger und Kutter), «Quatre d'entre elles» (Cl. Champion, F. Reusser, J. Sandoz, Y. Yersin), «Picnic» (Georg Radanovicz), «Drama des einsamen Hundes» (Leonardo Bezzola), «Valvieja» (H. Peter, S. Walker), «Allah» (Renzo Schraner), «Blumengedicht» (Peter von Gunten), «Berner Museen» (Georg Radanovicz), «Musikwettbewerb» (Alexander J. Seiler, Robert Gnant), «L'oeil bleu» (J. Sandoz), «Cern» (Guido Franco) und «Yvon-Yvonne» (Cl. Champion). Für die Herstellung von Dokumentarfilmen, für Stipendien, an Institutionen, Organisationen und Veranstaltungen zur Förderung der Filmkultur und der Filmerziehung und für andere Förderungsmassnahmen sind ausserdem 594 250 Franken vergeben worden.

«Pro Surselva», Film und Fernsehen. Unter dieser Bezeichnung ist in Ilanz eine der «Pro Surselva» (neue Organisation zur Förderung des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens im Bündner Oberland) angeschlossene Regionalgruppe gebildet worden. Sie besteht aus Vertretern der Lehrerschaft und Repräsentanten lokaler Filmgruppen, die zum Teil schon bestehen oder sich noch bilden werden. Die Arbeitsgruppe stellt sich die Aufgabe, Erwachsenen, Jugendlichen und Schülern zu einer gesunden Urteilsfähigkeit gegenüber Film und Fernsehen zu verhelfen. Einem bereits vorangegangenen Grundschulkurs im Herbst 1968 für Lehrpersonen und andere Interessenten folgt nun im Februar und März 1969 im Rahmen der Erwachsenenbildung ein Kurs «Richtig fernsehen». Die fünf Abendveranstaltungen, an denen unter anderen Prof. Dr. P. Dalbert, Prof. Theo Ott und Georges Porret referieren, werden in Ilanz durchgeführt. — Adresse: «Pro Surselva», Arbeitsgruppe Film und Fernsehen, Sekretariat, 7130 Ilanz.

«Film-in-Luzern». Vom 30. Mai bis zum 8. Juni 1969 wird in Luzern ein Filmfestival in neuer Form stattfinden, das vor allem für die Filmwirtschaft von Interesse sein wird. Während zehn Tagen können die Filmverleiher den Kinobesitzern ihre neuesten Filme in geschlossenen Vorführungen zeigen, zu denen auch die Presse eingeladen wird. Fachleute werden mit Verleihern und Kinobesitzern über aktuelle und neue Methoden der Kinoführung und allgemeine Probleme der Filmwirtschaft diskutieren. Für das interessierte Filmpublikum werden in fünf verschiedenen Kinos von Luzern abwechslungsweise zehn in der Schweiz bisher noch nicht gezeigte und noch von keinem Verleiher gekaufte Filme zur Aufführung gelangen.

Das ärgste Versäumnis der Wissenschaft

Die Aestheten, Kunsthistoriker und Psychologen hätten Gelegenheit gehabt, eine neue Kunst, die vor ihren Augen geboren wurde, zu beobachten. Denn der Film ist bekanntlich die einzige Kunst, deren Geburtstag wir kennen. Die Anfänge aller anderen Künste verlieren sich im Nebel vorgeschichtlicher Zeit . . . Haben die Akademien Forschungsstationen errichtet? Haben sie von Stunde zu Stunde ihre Tagebücher darüber geführt, wie sich das Neugeborene entwickelt und in seinen Regungen die Gesetze seines Lebens verrät?

Die gelehrten Akademiker haben dies versäumt. Obwohl seit Jahrhunderten zum erstenmal mit freiem Auge eines der seltensten Ereignisse der Kulturgeschichte zu beobachten gewesen wäre: die Entstehung neuer künstlerischer Ausdrucksformen, nämlich der Ausdrucksformen der einzigen Kunst, die in unserem Zeitalter, in unserer Gesellschaftsordnung geboren wurde, deren materielle und geistige Vorbedingungen wir daher alle kennen. Es wäre für die Wissenschaft lohnend gewesen, sich diese herrliche Gelegenheit zunutze zu machen, schon darum, weil sie durch das unmittelbare Kennenlernen der Entwicklungs- und Lebensgeschichte der neuen Kunstformen auch den Schlüssel zu vielen Geheimnissen der alten Künste erlangt hätte.

Béla Balasz, «Der Film», 1949